



## Europäischer Essaywettbewerb für Studierende 2013

gestiftet durch die Europaabgeordneten

Martin Kastler, Bundesvorsitzender der Ackermann-Gemeinde aus Nürnberg,  
und Jan Březina, Landeshauptmann a.D. aus Olomouc/Olmütz

**Thema: „Was hält (uns in) Europa noch zusammen?“**

---

### **Platz 3: Richard Guniš**

31 Jahre, Student, Studienfächer: Deutsche Sprache und Literatur  
an der Masaryk-Universität in Brno/Brünn

#### **Wer hat Angst vor Cervantes Spitzbart?**

So zynisch es auch klingen mag, aber das einzige was die Europäer heutzutage zusammen hält ist das Geld. Doch der Zynismus verfliegt schnell wenn man das Geld eingehender betrachtet. Die Idee Europa kann nie so abstrakt und abgehoben bleiben, dass wir uns nicht an das was wir jeden Tag in unseren Taschen tragen besinnen - an die Münzen mit ihren Zahlen und den dahinter stehenden Wert. Sie kann aber auch nie so konkret und materiell bleiben, dass wir vergessen an die Kopfseite der Münze zu schauen - an die Symbole jeweiliger Länder und die dahinter stehende Kultur.

Das war das Erste was mich interessierte bei jeder Münze die ich in den Händen gehalten habe, das Erraten, anhand der Symbole und Bilder, um was für ein Land es sich handeln könnte, das Raten was für Symbole das eigene Land zeigen könnte um in diesem Wettbewerb zu bestehen, ohne den Nachgeschmack haben zurück zu bleiben, sondern umgekehrt die Palette bereichern, die Mosaik vervollständigen, das fehlende Puzzlestück ergänzen würde. Mehrmals war ich Zeuge angeregter Gespräche wo Einheimische die Symbole gegenüber "Fremden" erklärt haben, oder, und das war viel spannender, die Angehörigen einer Nationalität, kulturell und geographisch meist entfernt von dem Land in dem sie verweilten die Bilder auf den Münzen den Einheimischen selber erklärt haben. In der Erklärung war keine Spur von Überheblichkeit, sowie die Zuhörer die es eigentlich besser wissen sollten keineswegs beleidigt waren. Sie waren sich dessen bewusst, dass sie sich beide auf einer gemeinsamen kulturellen Ebene befinden. Deswegen haben wir uns auch gewöhnt, ohne darüber nachzudenken, in unseren Geldbörsen jahrhundertalte Kulturen in Handformat zu tragen. Der Bewohner eines abgelegenen Dorfes in Osten der Slowakischen Republik wundert sich nicht dass er mit dem Spitzbart von Cervantes zahlt, sowie ein Spanier nicht mal die Braue hochhebt als er auf der Rückseite der Münze das orthodoxe Doppelkreuz sieht. Sie umfassen mit dieser alltäglichen Handhabung einen ganzen Kontinent, der sich seiner Grenzen entledigt hat. Jeden Tag streifen Finger unbewusst über die Zacken, Rillen, die gravierten Ringe, Zahlen und Symbole, ganz natürlich und niemand zerbricht sich den Kopf über die übergeordnete Idee. Sie ist fassbar geworden und dadurch Wirklichkeit, eine unbewusst eingenommene Identität, unbewusst weil sie immer schon da war. Deswegen ist die eine positive Auswirkung der Krise, dass sie uns wieder einmal erinnert an etwas, das nicht selbstverständlich ist. Weil wir müssen Stellung nehmen, müssen Stellung nehmen gegen Tadel und Lob. Deswegen müssen auch die Bilder und Symbole immer wieder vom Neuen erklärt werden. Unsere Kultur hat mit Bildern und Symbolen angefangen, mit Mythen und Geschichten und mit dessen Erklärung und Interpretation. Diese Tradition muss weiter getragen werden. Wir müssen uns die Bilder und Symbole weiter erklären lassen, nicht nur durch Berufene unserer eigenen Kultur und Nation, sondern vielmehr durch andere und Fremde, erst dann werden sie richtig gedeutet.

Die größte Gefahr die Europa droht ist die Einstellung gewisser Politiker, die allein auf den Vorteil ihrer Nation bedacht sind und sich dadurch wähnen selber diese Nation zu repräsentieren, eine Summe zu sein, gespeist vom gesunden Wurzeln des Volkes. Sie sind Heuchler, weil sie wissen, dass es auf die einzelnen Wurzeln nicht ankommt, weil Europa schlichtweg so verzweigt ist, dass die Wurzeln der einen Nation einer anderen Leben geben. Diese Politiker positionieren sich gerne Hand in Hand mit dem "einfachen Menschen". Sie positionieren sich gerne als ihre Vertreter und Verteidiger, sie schlagen sich in die Brust für

deren Interessen und führen flammende Reden für deren Erhalt. Sie sind Heuchler, weil sie sich mit etwas brüsten, dass sie nicht haben, keine Kraft steht hinter ihnen, keine wirkliche Überzeugung, nur Pose und Geste, aufgeblähte Eitelkeit und Selbstgerechtigkeit. Schon der Begriff vom "einfachen Menschen" ist eine Lüge. Diese "einfachen Menschen" sind die ersten die über ihren Repräsentanten lachen und wenn sie ihm auch klatschen, so ist das Applaus für einen Clown, der für Unterhaltung sorgt. Diese sogenannten "Machthaber" fühlen es nur allzu gut, wie unstabil ihre Position ist und versuchen deswegen so viel Macht an sich zu reißen wie es nur in ihrer Amtszeit möglich ist, sich so viel Vorteil zu verschaffen wie es nur geht. Sie beschwören gerne die Auflösung der europäischen Idee und verkaufen ihren Zynismus als ungeschminkte Rede und Aufrichtigkeit. Dabei übersehen sie, oder wollen es nicht wahrhaben, dass der Prozess der Europäischen Union älter ist als die Union selber. Sie sehen nur auf die eine Seite der Münze, auf die Zahl und davon leiten sie ab, dass die Tage der Union gezählt sind. Wenn sie sich aber die Symbole und Bilder angesehen hätten die auf der Kopfseite abgebildet sind, so wüssten sie, dass das einzige was gezählt die Tage ihrer Machtausübung sind. Sie sind lächerlich, weil sie sich gegen etwas stemmen, dass noch in seinen Ruinen imposanter ist als die kleinen Bunker und Festungen die sie sich bauen. Sie sind Heuchler, weil sie die ersten wären die ihre Nester aufgeschlagen hätten in diesen Ruinen wenn es zu einer Auflösung kommen würde. Sie sind die ersten die eine Auflösung bedauern würden und so sind alle ihre besorgten Reden nur zynischer Spott den man nicht ernst nehmen sollte. Sie sind lächerlich weil sie den Ast auf dem sie sitzen absägen, sich aber so verhalten als hätte man den Nachbar endlich gezeigt wo die Grenzen seines Grundstücks liegen. Sie sind kleinlich, deswegen können sie keine größere Idee verstehen, sie sind kurzsichtig, deswegen brauchen sie Grenzen.

Die Europäische Union ist keine Plattform für Selbstdarsteller, deswegen ist die Entscheidung den Nobelpreis der Union zu vergeben vollkommen berechtigt. Ein Gesicht würde die Union lächerlich machen, die Botschaft verfehlen und verfälschen. Die Union ist ein Projekt das versteckt und allgegenwärtig ist wie die Münzen in den Taschen. Ihn aufzulösen oder auf seiner Auflösung mitarbeiten hieße an seiner eigenen Entmündigung zu arbeiten, sich nicht nur den Weg zu anderen Kulturen zu verbauen, sondern seine eigene Kultur zu begrenzen. Es wäre auch ein Akt der Feigheit. Wenn eine Nation den Bedarf fühlt seine eigene Kultur zu schützen, sie nicht in Umlauf zu bringen und teilen damit sie sich in Währung bewährt, dann ist sie es nicht wert einen Wert zu haben.